

Titel mit Digitalisaten

Geliebtes Europa - Ostindische Welt. 300 Jahre interkultureller Dialog im Spiegel der Dänisch-Halleschen Mission. Jahresausstellung der Franckeschen ...

16). - S. 90-93

Missionsstruktur.

Liebau, Heike

Halle (Saale), 2006

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184005

Die Dänisch-Hallesche Mission war eine international und ökumenisch arbeitende Organisation. Die missions-tragenden und -fördernden Institutionen, das dänische Königshaus als Gründer und Initiator, das Missionskollegium in Kopenhagen als das organisatorische und administrative Zentrum, die Franckeschen Stiftungen in Halle als geistige Trägerinstitution, die *Society for Promoting Christian Knowledge* (SPCK) in London, die Handelskompanien, Unterstützerguppen und Einzelpersonen gehörten unterschiedlichen Nationalitäten und religiösen Gruppierungen an. Vor Ort in Südostindien wurde die Missionsarbeit von europäischen und indischen Angestellten getragen. Zu den Mitarbeitern der Mission gehörten Missionare, Ärzte, Buchdrucker, Schriftsetzer, Schriftgießer, Landprediger, Katecheten, Gehilfen, Lehrer, Vorbeter, Bibelfrauen, Schreiber, Kopisten und technisches Personal.

An der Spitze der Hierarchie standen die europäischen Missionare. Die Entscheidung für den Missionsberuf bedeutete für die meist aus gebildeten bürgerlichen Elternhäusern stammenden Männer in der Regel den endgültigen Abschied von Familie und Freunden. Einmal ausgereist, verbrachten sie oftmals ihr ganzes weiteres Leben in Indien und versuchten von dort aus Kontakte zu ihren Familienangehörigen und Freunden in Europa aufrecht zu erhalten und wenn möglich auch zur materiellen Versorgung von Eltern und Geschwistern beizutragen. Die meisten Missionare gründeten in Indien eigene Familien. Zwischen den in Indien ansässigen Missionarsfamilien entwickelten sich im Laufe der Jahrzehnte zahlreiche verwandtschaftliche Beziehungen. Missionarskinder wurden teilweise zur Ausbildung nach Europa geschickt.

Unterstützt wurden die Missionare von einem Stab indischer Mitarbeiter, den so genannten Nationalarbeitern. Das Zahlenverhältnis zwischen Indern und Europäern war von Station zu Station unterschiedlich und unterlag im Laufe der Zeit ständigen Veränderungen. Die indischen Mitarbeiter hatten ein genau umrissenes Aufgabenfeld in einer ihnen zugewiesenen Region. Wie bei den Missionaren gab es auch hier enge verwandtschaftliche Beziehungen. Erfolgte ihre Rekrutierung in den Anfangsjahren noch aus Hindu-Familien bzw. aus Anhängern des römisch-katholischen Glaubens, bildete die Mission später zielgerichtet eigenen Nachwuchs aus. Viele frauenspezifische Arbeiten wurden von Inderinnen ausgeführt, die als Erzieherinnen, Bibelfrauen oder Vorbeterinnen im Missionsdienst beschäftigt waren. In der Hierarchie der „Nationalarbeiter“ am höchsten standen die indischen Landprediger. Zwischen 1733 und 1817 ordinierten die Tranquebarmissionare 14 Tamilen, beginnend mit der Ordination Aarons am 28. Dezember 1733. Formal den Missionaren gleichgestellt, unterlagen sie in der Realität der ständigen Kontrolle durch und der Rechenschaftspflicht gegenüber den Missionaren.

Der missionarische Alltag umfasste neben der eigentlichen Bekehrungsarbeit wie Predigen, Unterrichten und Übersetzen auch die Versorgung der Missionsstationen mit Lebensmitteln, Kleidung oder Baumaterialien, ebenso wie die Versorgung der Schulen mit Büchern und Schreibutensilien. Zur Organisation der Arbeit wurden unterschiedliche Gremien eingerichtet. Das höchste Entscheidungsgremium vor Ort bildete die aus den europäischen Missionaren zusammengesetzte Missionarskonferenz. Indische Mitarbeiter nahmen an diesen Treffen nicht teil. Sie erhielten ihre Aufgaben von

den Missionaren und schrieben Arbeitsberichte, die regelmäßig verlesen und ausgewertet wurden. In einem *Colloquium Biblicum* wurden europäische und indische Mitarbeiter der Mission regelmäßig weitergebildet. Bei

disziplinarischen Verstößen reichte der Strafenkatalog von kurzen Gefängnisaufenthalten über Schläge bis hin zu Versetzungen oder Gehaltskürzungen.

Landkreise der Dänisch-Halleschen Mission ca. 1745



Karte: Nach einer Vorlage von Kurt Liebau



1 | 2

1 **3.24 Christoph Theodosius Walther** 1699–1741, Gemälde von Johann Ernst Gründler

2 **3.04 Ein Malabarischer Catechet. Ein Portugiesischer Soldat;
Ein Portugiesischer Soldat. Ein Malabarischer Soldat** Kolorierte Zeichnungen
von unbekannter Hand, im Auftrag des Missionars Nicolaus Dal, 1729

